

№ 39. 1839.

Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 15. Februar.

Ausland.

Großbritannien und Irland.

Eröffnung des Parlaments. Königliche Sitzung vom 5. Februar. Nachmittags um 2 Uhr begab sich die Königin in großem Staate nach dem Oberhause, um die diesjährige Parlaments=Session zu eröffnen. Als der Sprecher des Unterhauses, begleitet von vielen Mitgliedern dieses Hauses, an der Barre erschienen war, verlas Ihre Majestät folgende Thron=Rede:

"Mylords und Herren!

"Ich freue Mich, Sie wieder im Parlamente versammelt zu sehen. Mir ist besonders daran gelegen, Ihren Rath und Beistand zu einer Zeit in Anspruch zu nehmen, wo manche Gegenstände von großer Wichtigkeit Ihre ernsthafte und besonnene Aufmerksamkeit erfordern. — Fortwährend erhalte Ich von den fremden Mächten befriedigende Versicherungen ihres Wunsches, die freundschaftlichsten Beziehungen zu uns aufrecht zu erhalten. — Ich habe mit dem Kaiser von Oesterreich einen Handels-Traktat abgeschlossen, der, wie ich hoffe, den Verkehr meiner Unterthanen mit denen des Kaisers erweitern und erleichtern wird. — Auch habe Ich einen Traktat derselben Art mit dem Sultan abgeschlossen, der darauf berechnet ist, die Handels-Beziehungen zwischen Meinen Staaten und dem Türkischen Reiche auf einen besseren und gesicherteren Fuß zu stellen. Ich habe befohlen, daß Abschriften dieser Traktaten Ihnen vorgelegt werden sollen. — Ich habe, im Verein mit Oesterreich, Frankreich, Preußen und Rußland, Unterhandlungen zum Behuf einer schließlichen Erledigung der Streitigkeiten zwischen Holland und Belgien gepflogen. Ein definitiver Friedens=Traktat, gegründet auf frühere Bestimmungen, denen beide Theile beigetreten waren, ist demzufolge der Holländischen und der Belgischen Regierung vorgeschlagen worden. Ich habe die Befriedigung, Ihnen anzukündigen, daß die Holländische Regierung von ihrer Seite bereits der Konferenz die Annahme dieses Traktats notifizirt hat, und Ich hoffe, daß eine ähnliche Ankündigung von Seiten der Belgischen Regierung jener Unruhe ein Ende machen wird, welche der gegenwärtige unerledigte Zustand dieser Angelegenheiten nothwendig hervorbringen mußte. Die Einstimmigkeit der fünf verbündeten Mächte gewährt eine befriedigende Sicherheit für die Erhaltung des Friedens. — Ich beklage die Fortdauer des Bürgerkrieges in Spanien, der Meine angelegentliche und unverminderte Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. — Entstandene Differenzen haben es veranlaßt, daß sich Mein Gesandter von dem Hofe von Teheran zurückgezogen hat. Ich überlasse Mich jedoch der Hoffnung, zu erfahren, daß eine befriedigende Beilegung dieser Differenzen die Wiederherstellung Meiner Verhältnisse zu Persien auf dem früheren freundschaftlichen Fuße gestatten werde. — Begebenheiten, die mit derselben Streitigkeit in Verbindung stehen, haben den General-Gouverneur von Indien bewogen, Maßregeln zur Beschützung der Brittischen Interessen in jenem Theile der Welt zu ergreifen und Verbindlichkeiten zu übernehmen, deren Erfüllung militärische Operationen nöthig machen kann. Zu diesem Ende sind Vorkehrungen getroffen, die hinreichen dürften, um einem Angriff, von wo er auch kommen möchte, zu widerstehen und Meine Besitzungen im Osten unversehrt zu erhalten. — Die Reform und Verbes-

serung der Munizipal-Corporationen von Irland sind für die Interessen dieses Theils Meiner Staaten ein wesentliches Erforderniß. Eben so dringend ist es, daß Sie sich mit dem weitern Verfolg und der Vervollständigung derjenigen Maßregeln beschäftigen, welche von den kirchlichen Kommissarien Englands zu dem Behufe empfohlen worden sind, die Wirksamkeit der herrschenden Kirche zu vermehren und deren Macht über die Liebe und Achtung Meines Volks zu befestigen. — Eine kräftigere Wirksamkeit der Gesetze und eine schnellere und gesichertere Rechtspflege sind von der höchsten Wichtigkeit für die Wohlfahrt des Gemeinwesens, und Ich bin versichert, daß Sie sich angelegentlichst und eifrigst mit der Prüfung der Maßregeln beschäftigen werden, die Ihnen zur Erreichung dieser wohlthätigen Zwecke vorgelegt werden sollen."

„Herren vom Hause der Gemeinen!

„Ich habe befohlen, daß die jährlichen Veranschlagungen entworfen und Ihnen vorgelegt werden. — Ergeben den Grundsätzen der Sparsamkeit, welche in jedem Zweige der Staats-Verwaltung durchzusetzen Mein Bestreben ist, fühle Ich Mich doch verpflichtet, Ihnen zu empfehlen, für die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes auf angemessene Weise zu sorgen. Ich hoffe fest von Ihren loyalen Gesinnungen und Ihrem Patriotismus, daß sie die Wirksamkeit derjenigen Einrichtungen und Anstalten, welche für die Stärke und Sicherheit des Landes eine wesentliche Bedingung sind, aufrecht erhalten werden."

„Mylords und Herren! Es gewährt Mir große Befriedigung, Ihnen mittheilen zu können, daß im ganzen Umfang Meiner Westindischen Besitzungen der durch das Gesetz bestimmte Zeitpunkt für die definitive und vollständige Emancipation der Neger in Folge von Akten der Kolonial-Legislaturen früher eingetreten ist, und daß der Uebergang von dem einstweiligen System der Lehrlingsschaft zu gänzlicher Freiheit ohne Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe stattgefunden hat. Jede Maßregel, die nöthig seyn möchte, um dieser großen und wohlthätigen Veränderung ihre volle Wirksamkeit zu geben, wird, Ich zweifle nicht daran, Ihre sorgsame Aufmerksamkeit erhalten. — Mit tiefem Leidwesen muß Ich Ihnen anzeigen, daß die Provinz Nieder-Kanada wiederum durch Aufruhr heimgesucht worden ist, und daß in Ober-Kanada feindliche Einfälle von Seiten gewisser landstreicherischer Einwohner der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika stattgefunden haben. Diese Störungen des öffentlichen Friedens sind durch die Tapferkeit Meiner Truppen und durch die loyale Gesinnung Meiner Kanadischen Unterthanen schnell unterdrückt worden. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat die Bürger der Union aufgefordert, sich eines Verfahrens zu enthalten, das so unverträglich mit den freundschaftlichen Beziehungen ist, die zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten bestehen. Ich habe befohlen, daß Ihnen vollständige Auskunft über alle diese Gegenstände mitgetheilt werde, und Ich empfehle Ihnen den gegenwärtigen Zustand dieser Provinzen zur ernstlichsten Erwägung. Ich baue darauf, daß Sie Meinen festen Entschluß, die Autorität Meiner Krone aufrecht zu erhalten, unterstützen werden, und Ich hoffe, daß Ihre Weisheit diejenigen Maßregeln annehmen wird, welche dazu geeignet seyn dürften, jenen Theilen Meines Reiches die Wohlfahrt innerer Ruhe und den ganzen Vortheil ihrer eigenen großen natürlichen Hülfsquellen zu sichern. — Ich habe mit Schmerz die hartnäckigen Bestrebungen wahrgenommen, die in einigen Theilen des Landes gemacht worden sind, um Meine Unterthanen zum Ungehorsam und zum Widerstande gegen das Gesetz aufzureizen und gefährliche und ungesetzliche Umtriebe zu empfehlen. Zur Hintertreibung aller solcher Anschläge baue Ich auf die Wirksamkeit des Gesetzes, welches geltend zu machen, Meine Pflicht seyn wird, auf die gesunde Vernunft und die gute Gesinnung Meines Volkes, auf seine Anhänglichkeit an die Grundsätze der Gerechtigkeit und auf seinen Abscheu gegen Gewaltthat und Unordnung. — Vertrauensvoll empfehle Ich alle diese großen Interessen Ihrer Weisheit und flehe den allmächtigen Gott an, Ihren Rathschlägen Seinen Beistand zu leihen und sie zu segnen."

Oberhaus. Sitzung vom 5. Februar. Die Adresse, von Lord Lovelace beantragt und von Lord Vernon unterstützt, ging ganz ohne Abstimmung durch, da ein Amendement nicht beantragt wurde. Vor Eröffnung der Diskussion über die Adresse kam es zu Gegenreden zwischen Lord Durham und dem Premier-Minister über die Vorlegung der auf Kanada bezüglichen Dokumente, besonders des Haupt-Berichtes von Lord Durham über den dortigen Zustand der Dinge, den, wie es scheint, die Minister nicht sehr gern bekannt gemacht sehen. Lord Melbourne versprach aber doch baldmögliche Vorlegung dieser Aktenstücke.

Niederlande.

Amsterdam den 4. Februar. Das Handelsblad schreibt: „Wir haben heute Berichte aus London empfangen, aus welchen hervorgeht, 1) daß das von einigen Zeitungen mitgetheilte Gerücht, Graf Sebastiani habe im Namen Frankreichs jede Mitwirkung an der Execution gegen Belgien verweigert, ungegründet sei; 2) daß man in London bestimmt annimmt, auch Leopold werde, wenn es nur einigermaßen angeht, die letzten Vorschläge ohne Vorbehalt annehmen. Man darf sich daher mehr als jemals schmeicheln, daß diese so sehr verwickelte und langwierige Frage auf friedliche Weise erledigt werde."

Belgien.

Brüssel den 6. Februar. Man hat in den

hiesigen Blättern bald nach dem Beschlusse, der den General Skrzynecki als Divisions-General in der Belgischen Armee anstellt, einen andern Beschluß gefunden, der denselben General in Disponibilität stellt. Es haben nämlich gleich nach der Ernennung des Generals Skrzynecki der Preußische und Oesterreichische Geschäftsträger der Regierung erklärt, sie müßten dies als einen Bruch mit ihren Mächten ansehen. Letzterer (der Graf v. Rechberg) erklärt, er habe hierüber bestimmte Instructionen von seinem Hofe erhalten. Der zweite Königliche Beschluß sollte diese Reklamationen beschwichtigen; beide Diplomaten beharren aber dabei, sie könnten sich hiermit nicht zufrieden geben; sie bestehen darauf, Skrzynecki müsse nicht bloß aus dem Belgischen Staatsdienste, sondern aus Belgien selbst entfernt werden, und drohen damit, wenn dieses nicht geschehe, noch heute Abend abzureisen. Bis jetzt hat sich der König geweigert, ihren Forderungen zu genügen.

Der Moniteur enthält das Gesetz, wodurch die Regierung ermächtigt ist, die ersten sechs Zwölftel der Grundsteuer des Dienstjahrs 1839 im Voraus zu erheben, und diese Erhebung wird, entweder provisorisch nach den Rollen von 1838, oder definitiv nach jenen von 1839 Statt finden. Dieses Gesetz wird vom Tage nach seiner Verkündigung an verbindliche Kraft haben.

Die verschiedenen Kavallerie-Corps der Armee sind ermächtiget worden, direkt die Sattelpferde zu kaufen, die man ihnen anbieten würde, und die für den Dienst ihrer respektiven Waffengattungen geeignet wären. Die Pferde von 4 bis 7 Jahren werden angenommen werden. Der Kaufpreis soll baar bezahlt werden.

Der Commerce Belge meint, die Vertagung der Kammer werde im Lande allgemeine Billigung finden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Jeder einsehe, daß die Regierung befürchten müsse, in dem Augenblick, wo sie noch in Unterhandlungen begriffen sei, sich durch die heftigen Interpellationen der Minorität bei zufälligen Diskussionen zu Aeußerungen verleiten zu lassen, welche leicht, wenn nicht zur gänzlichen Abbrechung der Unterhandlungen führen, doch das Resultat derselben gefährden könnten.

Ein langer Artikel, welchen der Indépendant in Bezug auf den Konferenz-Traktat enthält, schließt mit nachstehenden Worten: „Was sonach die Gebiets-Frage betrifft, so ist auf friedlichem Wege wohl kaum noch eine Modification zu hoffen, und dieser Zustand der Dinge ist es, über welchen zu entscheiden die Regierung und die Kammern nunmehr berufen sind. Der Regierung steht es zu, zu erklären, was sie darüber denkt. Die Kammern werden alsdann zu beschließen haben.“

Man behauptet, der Marschall Gérard sei inkognito in Brüssel gewesen, und habe mit dem Könige eine Unterredung gehabt. Einige wollen sogar wissen, daß auch der Herzog von Nemours in Brüssel gewesen sei.

Der Fürst von Ligne, dessen Gemahlin eine geborne Fürstin von Lubomirska ist, gab dieser Tage ein Diner zu Ehren des Generals Skrzynecki, als dieser von der Mittagstafel fort in das Minister-Conseil berufen wurde, wo ihm die in Bezug auf ihn eingegangenen Reklamationen und Beschwerden mitgetheilt wurden.

Frankreich.

Paris den 6. Februar. Der Herzog von Nemours, der gestern Abend zur Nord-Armee abgehen wollte, hat Gegenbefehl erhalten. Der Tag seiner Abreise, so wie der des Herzogs von Orleans, ist nun noch unbestimmt.

Der Moniteur publizirt eine Ordonnanz vom 30. Januar, wodurch neue Aenderungen in Besetzung der Präfekturen und Unter-Präfekturen ausgesprochen werden. Diese Liste dürfte nicht die letzte seyn; viele Präfekten sind nach der Hauptstadt berufen; man wird mit ihnen über die Wahlen Rücksprache nehmen, und es läßt sich erwarten, daß diejenigen, welche nicht entschieden für die Politik des Kabinets vom 15. April sind, in ihren jetzt doppelt wichtigen Funktionen ersetzt werden.

Das Journal des Débats leitet heute ein Privatschreiben aus Brüssel mit folgenden Worten ein: „Der König der Niederlande hat den Traktat der 24 Artikel ohne Vorbehalt angenommen. Aber in Brüssel sind die Dinge noch nicht so weit gediehen. Die Lage der Angelegenheiten verschlimmert sich daselbst sogar durch die unerwartete Zulassung des Polnischen Generals Skrzynecki in den Dienst Belgiens; denn die Gesandten Oesterreichs und Preußens haben, nachdem sie vergeblich gegen jene Maßregel protestirten, geglaubt, ihre Pässe eventuell verlangen zu müssen, und wollten, wie man sagt, Brüssel heute Abend verlassen. Sie begeben sich nach Aachen, wo sie weitere Instruktionen ihrer Regierung abwarten. Wir überlassen allen besonnenen Gemüthern die Berechnung der Folgen eines solchen Bruches in einem solchen Augenblicke, — eines Bruches, der unseres Erachtens hätte vermieden werden können. Inmitten dieser Verlegenheiten hat der König Leopold den Beschluß gefaßt, die Kammern bis zum 4. März zu prorogiren. Auch eine Modifikation des Ministeriums ist unumgänglich nothwendig geworden. Die Herren von Huart und Ernst, Minister der Finanzen und der Justiz, haben ihre Entlassungen eingereicht. Dies sind die Umstände, unter deren Gewicht die Belgische Regierung sich über die Vorschläge der Londoner Konferenz auszusprechen hat. Die Prorogation der Kammern läßt ihr die volle Freiheit des Geistes und des Handelns, deren sie bedarf, um die Schwierigkeiten der Frage in dem günstigen Sinne für die wohlverstandenen Interessen des Landes zu lösen.“

Börse vom 6ten. Die heutige Börse war, wie die gestrige, durch die Nachrichten aus Brüssel lebhaft aufgeregt. Es kommen bedeutende Posten Rente zum Verkauf und sollte dieses Beispiel anstecken, und der Drang zum Verkauf noch einige Tage anhalten, so dürfte sich zu der politischen Krisis eine finanzielle gesellen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 10. Februar. Se. Excellenz der Kommandirende General des 6ten Armee-Corps, General der Kavallerie rc. rc., Herr Graf von Zieten, welcher seit 20 Jahren das General-Kommando in Schlesien führte, und während dieser Zeit die seinem ausgezeichneten persönlichen Charakter sowie seiner hohen Würde schuldige Verehrung von Seiten des Militair- und Civilstandes in hohem Grade genoß, ist heute aus dem aktiven Militair-Dienste zurückgetreten. Se. Maj. der König haben nämlich geruht, den erfahrenen Feldherrn und tapfern Helden, welcher schon während der Kriegsepoche ein Armee-Corps commandirte, auf dessen wiederholtes Ansuchen in den Ruhestand treten zu lassen, und ihm zugleich den Charakter eines Feldmarschalls der Preußischen Armee huldreichst zu ertheilen. Se. Excellenz nahm heute von der versammelten hiesigen Garnison Abschied. — Mit der einstweiligen Dienstführung des General-Kommandos ist Se. Excellenz der Kommandeur der 11ten Division, General-Lieutenant rc. rc. Herr Graf von Brandenburg, beauftragt.

Theater.

Der Direktor einer Theaterschule in Berlin, Herr Ernst, ist mit seinen bereits rühmlichst bekannten Töchtern hier eingetroffen, und beabsichtigt, im hiesigen Schauspielhause mehrere Vorstellungen zu geben, die das Interesse des Publikums wohl in Anspruch nehmen dürften, da auswärtige Blätter von den jungen Künstlerinnen viel Löbliches sagen. So lesen wir in der Königsberger Zeitung: „Herr Ernst gab hier eine theatralische Vorstellung, in welcher seine beiden kleinen Töchter Emma und Laura Lustspiele in 1 Akt aufführten. Es wurden: „die Helden" von Marsano und „Domestikenstreiche" von Castelli gegeben. — Beide kleine Damen zeigten sich als geübte Schauspielerinnen, die eine gute Schule wahrnehmen ließen. Ihre Aussprache ist sehr deutlich, ihre Deklamation richtig und ihr Spiel lebhaft. Die Vorstellung gefiel allgemein und wurde von dem lebhaftesten Beifall begleitet. Eine so frühe Ausbildung nicht geringer Fähigkeiten hatte etwas Ergötzliches und Erfreuliches; sie ließ im Keim ein zukünftiges Erblühen schöner Talente erblicken. Manche Lustspielscene gewann an pikanter Komik, wie Gegenstände durch ein Verkleinerungsglas in schärferen Umrissen erscheinen. Die Züge weiblicher Eitelkeit und Eifersüchtelei, hier in Pygmäengestalt vorgeführt, warfen ein verstärktes Licht auf die Schwächen des erwachsenen Geschlechts, daß man sich oft eines lauten Lachens nicht erwehren konnte."

Der Ueberschuß der Einnahme für den am 7ten d. Mts. im Hôtel de Saxe stattgehabten Ball ist der Industrie-Anstalt durch Herrn Taddeus v. Zakrzewski, im Betrage von 45 Rthlr. 15 sgr. übersandt worden, wofür hiermit ganz ergebenst gedankt wird. Posen den 14. Februar 1839.

Der Verwaltungs-Rath.

Theater-Anzeige.

Einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum hierselbst mache ich hiermit die ganz gehorsamste Anzeige, daß ich mit meinen Töchtern hier angekommen bin und auf unserer Durchreise nach Warschau und St. Petersburg heute die erste theatralische Vorstellung im hiesigen Schauspielhause geben werde. Näheres die Zettel.

J. C. Ernst,
Direktor der Berliner Theater-Schule.

Einem hochverehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß das früher auf den 11. d. Mts. im Hôtel de Saxe angesetzte Concert nebst Tanzvergnügen, Sonnabend, am 16. d. Mts., stattfinden wird. Zuchert.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Ober-Landes-Gerichts wird Unterzeichneter am 21sten d. M. Vormittags um 9 Uhr, Gerberstraße Nro. 5., die zum Nachlasse der Juliane Braun, geb. v. Drwęska, gehörigen Mobilien meistbietend versteigern.

Kauflustige werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen am 12. Februar 1839.

Der Ober-Landes-Gerichts-Auktions-Kommissarius.
Dannysz.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag, mehrere Rittergüter, einige Meilen von Posen, von Johannis dieses Jahres an zu verpachten. Solide Pachtlustige belieben sich dieserhalb bald zu melden.

Der Justiz-Kommissarius Gregor,
Wilhelmsplatz No. 7.

Bock-Verkauf.

Der Verkauf von 300 Stück Böcken aus hiesiger Stammschäferei, zu den bekannten bisherigen Preisen, beginnt am 1sten März c. Morgens 9 Uhr. Vor dem 1sten März findet kein Verkauf statt.

An diesem Tage sollen auch 360 Stück Mutterschaafe, um dem vielfachen Begehr zu genügen, in 12 Abtheilungen, jede à 30 Stück, zum Verkauf gestellt werden.

Prillwitz bei Pyritz in Pommern, den 26sten Januar 1839.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen Rent-Amt.

Einen neuen Transport **ächten Limburger- und Schweizer-Käse** empfing und verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen die Handlung
C. F. Binder in Posen.